



Ausgabe 97/Oktober 2020

Mitteilungen

Edith Stein

GESELLSCHAFT DEUTSCHLAND

Edith und Hedwig

Im Herbst vergangenen Jahres weckte bei einem Besuch im Edith-Stein-Archiv in Köln ein kleines Bild meine Neugier. Der Titel ist handschriftlich auf der Rückseite notiert: „Heilige Hedwig, Heilige Edith Stein vor Breslauer Domportal“. Der Leiter des Archivs, Thomas Schuld, erzählte mir, dass das Bild aus dem Nachlass von Kardinal Meisner (+2017) stammt. Auf der Rückseite ist ein Foto aufgeklebt. Vermutlich zeigt es die Malerin Elisabeth Munker aus Bonn. Und ein Datum ist zu lesen: 25. Dezember 2001. Der erste Weihnachtsfeiertag war zugleich der Geburtstag des Kardinals und das Bild vermutlich ein Geschenk. Elisabeth Munker wusste sicher, dass ihm die beiden heiligen Schlesierinnen viel bedeuteten. Wie Edith Stein wurde er in Breslau geboren - im Jahr 1933, als diese in den Kölner Karmel eintrat. Kardinal Meisner hat für einen öffentlichen Ort des Gedenkens an Sr. Teresia Benedicta a Cruce mit dem Denkmal von Bert Gerresheim auf dem Börsenplatz vor dem Priesterseminar, unweit seiner Wohnung gesorgt. Damit machte er ihre Bedeutung für alle in Köln und weit darüber hinaus sichtbar. Das war ein Jahr nach ihrer Heiligsprechung 1998, für die sich der Kardinal wesentlich mit eingesetzt hatte. So war Edith Stein auch Patronin des 20. Weltjugendtages, der 2005 in Köln stattfand.

Die Dominsel in Breslau gehört ins heimatische Bewusstsein Kardinal Meisners. Eine große Statue der Hl. Hedwig (1147-1243), der aus Andechs stammenden Herzogin von Schlesien, grüßte ihn von Kindesbeinen an. Sie hält, wie auf dem Bild hier, ein Kirchenmodell im Arm. Der Bischofssitz des Erzbistums Berlin befindet sich in der St. Hedwigs-Kathedrale. Sie wurde im 18. Jh. von Friedrich dem Großen besonders für die aus Schlesien stammenden Katholiken gebaut. Joachim Meisner war vor seiner Berufung zum Erzbischof von Köln von 1980 bis 1989 bereits Berliner Oberhirte.

Was verbindet aber nun Edith Stein mit „Hedwig“? Ediths Schwester, dritte Tochter ihrer Eltern, trug diesen Namen. Sie erwähnte sie in ihrer Autobiographie: „Die kleine Hedwig, ein besonders

liebes Kind, das schon anfang, der Mutter etwas zu helfen, starb“ mit nur drei Jahren in Gleiwitz an Scharlach (ESGA 1, 16). Edith Steins Geburtsstadt ist Breslau. Dort war ihr natürlich die Dombrücke mit der Hl. Hedwig vertraut. Über die Dominsel schrieb sie: „Das ist eine stille, in sich abgeschlossene Welt. Die breite, gerade Domstraße führt von der Dombrücke an der Kreuzkirche ... vorbei zum Hauptportal des Domes“ (ESGA 1, 159).

In Göttingen traf Edith Stein im Phänomenologenkreis um Edmund Husserl 1920 auf die in Berlin geborene Hedwig Conrad-Martius. Die wissenschaftliche Verbindung führte zu einer tiefen geistlichen Freundschaft, die nicht zuletzt aus längeren Aufenthalten in Bergzabern, dem Wohnort Hedwig Conrad-Martius, erwachsen war. Bei ihr las sie die Autobiographie Teresa von Ávilas. In Bergzabern steht Edith Steins Taufkirche. Hedwig Conrad-Martius wurde ihre Taufpatin. Als Taufnamen wählte sie selbstredend „Teresia Hedwig“.

Spätestens mit dem Eintritt in die katholische Kirche lernte Edith Stein den Heiligenkalender kennen. Hedwigs Gedenktag ist der 16. Oktober, direkt einen Tag nach dem Gedenktag der Teresa von Ávila, dem Namenstag Edith Steins, der auch ihr Eintrittstag in den Karmel wurde. Mit

ihrem eigenen Geburtstag am 12. Oktober verdichteten sich für Sr. Teresia Benedicta die besonderen Daten in diesem Monat.

Edith Stein und Hedwig von Schlesien finden eine dauerhafte Verbindung in der Kapelle im Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz in Bonn. Die Hauskapelle wurde am 6. September 2004 durch Kardinal Lehmann der Hl. Edith Stein geweiht. Im Altar werden auch Reliquien der Hl. Hedwig von Schlesien aufbewahrt. Hedwig und Edith, die beiden heiligen Schlesierinnen, stehen bis heute für „Zuversicht und Hoffnung“ sowie „grenzenlose Liebe“, so Lehmann in seiner Predigt.

Dr. Katharina Seifert
Präsidentin



Elisabeth Munker, Hl. Hedwig, Hl. Edith Stein vor Breslauer Domportal
Foto: Seifert

Priestertum der Frau?

Wenn Edith Steins Texte insgesamt durchgesehen werden, lässt sie sich nicht zur Kronzeugin des Priestertums der Frau machen. Schon der Text von 1931, den P. Ulrich zitiert (vgl. Mitteilungen Nr. 96, S. 2f), zeigt im Fortgang einen anderen Gedanken. Die dogmatische Nicht-Festlegung wird nämlich abgelöst von zwei Gedanken, sogar einem „Gefühl“ Edith Steins: Der Menschensohn selbst erschien als Mann, und die Frau wurde in der Nachfolge Marias als sponsa, bräutlich, erfasst.

Beide Gedanken sind wichtig, weil heute das Mannsein Jesu als nebensächlich verstanden wird und man damit in die Nähe der Gnosis kommt: Der Leib habe keine Bedeutung gegenüber dem Geist. Dem hat die Kirche immer widerstanden, indem sie den Leib und die Materie in einer neuen Würde verstand, viel tiefer, als dies heute allgemein bekannt ist. Und was ebenso tief reicht, ist das Verstehen der Frau, ja des Weiblichen, als Braut. Damit sind wir bei dem Gedanken der „bräutlichen Einstellung“, die Edith Stein im Januar 1932 ausführt und worin hörbar ihr Herz schlägt: „Vielleicht kann man von hier aus einen Zugang zu der geheimnisvollen Tatsache finden, daß Gott die Frauen nicht zum Priestertum berufen hat. (...) Es kann aber auf der anderen Seite als ein besonderer Gnadenvorzug betrachtet werden, daß der Herr die ihm geweihte Braut niemals von seiner Seite lassen will, daß ihr alle Macht in seinem Reich aus der liebenden Vereinigung mit ihm, nicht durch eine übertragene Amtsgewalt zukommen soll: ein Abbild jener innigsten Liebesgemeinschaft, die er je mit einem Menschen eingegangen, der Vereinigung mit der Gottesmutter.“ (Christliches Frauenleben, ESGA 13, 110) Ein später Text aus den ersten Kriegswochen, vom 14.9.1939, unterstreicht das Bräutliche nochmals in seiner Kraft: „Du bist kein Arzt und keine Schwester und kannst

die Wunden nicht verbinden. Du bist eingeschlossen in deiner Zelle und kannst nicht zu ihnen gelangen. Hörst du den Angstruf der Sterbenden? Du möchtest Priester sein und ihnen beistehen. Rührt dich der Jammer der Witwen und Waisen? Du möchtest ein Engel des Trostes sein und ihnen helfen. Schau auf zum Gekreuzigten. Bist du Ihm bräutlich verbunden in treuer Beobachtung deiner heiligen Gelübde, so ist dein Sein kostbares Blut. Ihm verbunden bist du allgegenwärtig wie Er. Nicht hier oder da kannst du helfen wie der Arzt, die Krankenschwester, der Priester. An allen Fronten, an allen Stätten des Jammers kannst du sein in der Kraft des Kreuzes (...)“ (Kreuzerhöhung 14.9.39, ESGA 20, 121f.)

Das Bräutliche ist in seiner Bezauberung, seiner Anziehung nicht mehr in unserer Spiritualität gegenwärtig. Edith Stein lebt daraus; von daher führen ihre Worte nicht zum Priestertum, sondern zur Frau als Gegenüber Christi, wie im Hohenlied: „Ein verschlossener Garten ist meine Schwester Braut, ein verschlossener Garten, ein versiegelter Quell.“ (Hld 4,12) So ist die Frau „Herrin ihres eigenen Geheimnisses“ (Johannes Paul II., Theologie des Leibes 110,7). Daher kann sie ihre Freiheit als Herrin in die Hingabe fassen: „Drücke mich wie ein Siegel auf dein Herz, wie ein Siegel auf deinen Arm!“ (Hld 8,6).

Und wichtig: Während der Priester an das Geschlecht Jesu gebunden ist, ist jeder Mann und jede Frau durch die Taufe bräutlich; alle ruhen an Christi Brust und schaffen in seinem Auftrag. Darin bedarf es keiner Gleichheit im Tun, keines Austauschs der Funktionen. Wunderbar ungewohnte Bilder: Die Karmelspiritualität weiß vielmehr von der Liebes-Spannung, der Heiligen Hochzeit.

Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz

Eine Reise auf den Spuren von Edith Stein nach Breslau und Auschwitz

Vom 27. März bis 1. April 2021 reisen wir mit einem modernen Reisebus von Bamberg zunächst nach Breslau und dann nach Auschwitz. Wir beenden unsere Reise in Krakau. In Breslau werden wir auf den Spuren Edith Steins die Stadt erkunden und auch den Friedhof besuchen, auf dem ihre Eltern begraben sind. In Auschwitz wird das Sterben Edith Steins im Mittelpunkt stehen. Wir werden insbesondere das ehemalige Konzentrationslager besu-

chen und den Weg zum Haus, in dem Edith Stein ermordet wurde, als Kreuzweg gehen. In Krakau werden wir jüdisches Leben früher und heute erfahren können. Es ist uns wichtig, dass wir auf dieser Reise auch Raum für Gespräche und für die spirituelle Rückbindung geben. Reiseleitung, Informationen und Vormerkung: Dr. Cordula Haderlein, cordula.haderlein@gmx.de.

Schriftliche Mitgliederversammlung 2020

Liebe Mitglieder der ESGD, wir danken allen, die sich an der diesjährigen außergewöhnlichen Mitgliederversammlung beteiligt haben für Ihre Rückmeldungen. Damit die für die Anerkennung

der Versammlung notwendige Anzahl erreicht wird, bitten wir dringend um weitere noch ausstehende Antworten. Vielen Dank!

Adele Stork, Geschäftsführerin

Herausgeber: Edith-Stein-Gesellschaft, Deutschland e.V.

Redaktion: Dr. Katharina Seifert, Adele Stork, Postfach 1180, 67326 Speyer, Tel. 06232/102281, Fax 06232/102304, esgd@bistum-speyer.de, www.edith-stein-gesellschaft.de

Bankverbindung: IBAN: DE11 7509 0300 0000 0680 20, BIC:GENODEF1M05

Zum Heimgang von Bischof em. Dr. Anton Schlembach

Kondolenzschreiben an Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann

Speyer, 21. Juni 2020

„Mehr als der Weg des philosophischen Erkennens gibt uns der Weg des Glaubens: den Gott der persönlichen Nähe, den Liebenden und Erbarmenden, und eine Gewißheit, wie sie keiner natürlichen Erkenntnis eigen ist. Aber auch der Weg des Glaubens ist ein dunkler Weg. Gott selbst stimmt seine Sprache zu menschlichen Maßen herab, um das Unfaßliche faßlicher zu machen...“

(ESGA 11/12, 61)

Sehr geehrter Herr Bischof,

es war der Geschäftsführerin der ESGD, Adele Stork, und mir vergönnt, am 22. September 2019 eine frohe und tiefe und wie wir nun wissen auch letzte Begegnung mit Ihrem verehrten Vorgänger, Bischof em. Dr. Anton Schlembach, zu haben. Es war der Tag, an dem die Edith-Stein-Gesellschaft Deutschlands e.V. nachmittags ihr 25jähriges Bestehen feierlich im Kloster St. Magdalena gemeinsam mit Ihnen beging. In diesem sonntäglichen Gespräch konnten wir die Erfahrung des Bischofs mit einem liebenden und erbarmenden Gott heraushören, aber auch sein Ringen mit dem, was uns von Gott in unserem irdischen Dasein dunkel und unfasslich bleibt. Deutlich wurde, wie früher schon einmal öffentlich in seiner Rede beim 20jährigen Bestehen der ESGD, welche Bedeutung Edith Stein für ihn auf seinem Glaubensweg hatte.



Bischof Schlembach Foto: Bistum Speyer

Inzwischen hat Bischof Schlembach den letzten Teil seines irdischen Weges vollendet und wir hoffen glaubend mit ihm, dass alle seine Fragen Antwort finden in Gott und in ihm sich alle Dunkelheit für den Verstorbenen – und nun in Gott Lebenden - lichtet.

Die Edith-Stein-Gesellschaft Deutschlands e.V. verdankt Bischof Schlembach ihre Existenz. Er war Impulsgeber für die Gründung dieses von Laien geführten Vereins im Geiste Edith Steins und zur Bewahrung Ihres Erbes. Und Bischof Schlembach hat für die strukturellen sowie finanziellen Grundlagen der Entwicklung und dauerhaften Arbeit der ESGD maßgeblich mit Sorge getragen. Wir sind ebenso Ihnen, sehr geehrter Herr Bischof Dr. Wiesemann, dankbar, dass Sie in seinem Geiste weiteragieren.

Im Namen der ESGD bekunde ich Ihnen und der Diözese Speyer unsere tiefe Anteilnahme am Heimgang von Bischof em. Dr. Anton Schlembach. Wir beten dafür, dass der „Unfassliche“ für ihn nun in unmittelbarer persönlicher Nähe erfassbar ist – vielleicht auch durch das ewige Gespräch mit Sr. Teresia Benedicta a Cruce. Beide uns Vorausgegangenen bitten wir für alle Anliegen der Diözese Speyer und der ESGD um ihre Fürsprache bei Gott.

Im Sinne von Bischof em. Dr. Anton Schlembach unterstützt die ESGD, statt eines Kranzes, die von ihm ins Leben gerufene Mutter-Kind-Stiftung mit einer Spende.

Möge Bischof Schlembach in Frieden ruhen –
nein, in Frieden leben!

Mit herzlichen Grüßen

Dr. Katharina Seifert
Präsidentin



Grabplatte mit Marienstatue: Foto: Stork

20. Pilgerreise

„Auf den Spuren der hl. Teresa von Ávila und des hl. Johannes vom Kreuz“

vom 11.06. bis 26.06.2021

Leitung: Pater Dr. Ulrich Dobhan OCD



Ávila

Foto: B. Dittrich

Freitag, 11.06. Anreise Würzburg – Montpellier (1065 km)
Fahrt über Mühlhausen, durch Burgund, das Tal der Saône und der Rhone über Lyon bis Montpellier, Ankunft gegen Abend.

Samstag, 12.06. Montpellier – Valencia (690 km)
Fahrt entlang der Mittelmeerküste zur spanischen Grenze, vorbei an Barcelona und Tarragona nach Valencia. Abendmesse in der Karmelitenkirche.

Sonntag, 13.06. Valencia – Granada (550 km)
Fahrt entlang der Mittelmeerküste bis Alicante, weiter über Elche, Murcia, Lorca nach Granada, in herrlicher Lage am Fuß der Sierra Nevada.

Montag, 14.06. Granada – Sevilla (275 km)
Verweilen an Stelle des ehemaligen Karmelitenklosters, in dem Johannes vom Kreuz von 1581 bis 1588 gelebt hat, mit Aquädukt; Fahrt zur Capilla Real mit dem Grab der „Katholischen Könige“, kurzer Gang durch die Innenstadt, Gottesdienst bei den Karmelitininnen, deren Kloster im Jahr 1582 im Auftrag von Teresa von Ávila durch Johannes vom Kreuz gegründet wurde. Kurze Begegnung mit den Schwestern. Weiterfahrt nach Sevilla.

Dienstag, 15.06. Sevilla
Rundgang durch Sevilla: Dom, Barrio Sta. Cruz, Messe im Kloster der Karmelitininnen, das 1575/76 von Teresa gegründet wurde.

Mittwoch, 16.06. Sevilla – La Carolina (330 km)
Fahrt nach Córdoba und Besichtigung der weltberühmten Mezquita (Kathedrale), Gang durch die ehemalige Judería, Fahrt nach Úbeda, dem Sterbeort des hl. Johannes vom Kreuz (gest. 14.12.1591). Messe in der Sterbekapelle, Weiterfahrt nach La Carolina.

Donnerstag, 17.06. La Carolina – Toledo (250 km)
Fahrt durch die Sierra Morena nach Toledo. Hl. Messe bei den Karmelitenkloster (1569 von Teresa gegründet). Vergegenwärtigung des Klostergefängnisses und der Flucht des hl. Johannes vom Kreuz im August 1578. Besichtigung der ehemaligen Synagoge S. Cristo de la Luz.

Freitag, 18.06. Toledo
Messe im mozarabischen Ritus und Besichtigung im Dom; weitere Besichtigungen: Santo Tomé mit der „Beerdigung des Grafen Orgáz“ von El Greco, Synagoge (Sefardim-Museum) El Tránsito, S. Maria La Blanca (ehemals Synagoge), San Juan de los Reyes.

Samstag, 19.06. Toledo – Ávila (300 km)
Fahrt vorbei an Madrid durch die Sierra de Guadarrama nach Medina del Campo. Messe im Kloster der Karmelitininnen (1567 von Teresa gegründet). Besichtigung des kleinen Museums und der Primizkapelle des Johannes vom Kreuz. Fahrt nach Fontiveros, dem Geburtsort des hl. Johannes vom Kreuz und Weiterfahrt nach Ávila.

Sonntag, 20.06. Ávila – Segovia – Ávila (130 km)
Fahrt nach Segovia, dort Besichtigung des Aquäduktes, des Domes und Gang durch die Altstadt zur Burg, von dort zum Grab des hl. Johannes vom Kreuz. Aufenthalt im Klostergarten mit einem der schönsten Panoramen von Spanien. Messe am Grab des hl. Johannes vom Kreuz.

Montag, 21.06. Ávila
Messe in der Geburtskapelle Teresas, Besichtigung des Museums im Kloster der „Menschwerdung“; Fahrt zum Kloster San José. (Das Programm am Sonntag und Montag kann evtl. variieren.)

Dienstag, 22.06. Ávila – Salamanca (130 km)
nach Duruelo, wo das erste Männerkloster im Geist der hl. Teresa entstand; dann nach Alba de Tormes zum Grab der hl. Teresa, Messe in der Grabeskirche, Weiterfahrt nach Salamanca.

Mittwoch, 23.06. Salamanca
Messe in der Karmelitenkirche, Besichtigungen: Casa de S. Teresa, Universität, Kathedralen, San Esteban, Kreuzgang der Dominikanerinnen (Las Dueñas).

Donnerstag, 24.06. Salamanca – Burgos (290 km)
Fahrt nach Valladolid (150 km) und Besichtigung des Nationalmuseums für Skulpturen im ehemaligen Colegio de San Gregorio; Messe im Kloster der Karmelitininnen (1568 von Teresa gegründet). Fahrt nach Burgos und Besichtigung der Kathedrale.

Freitag, 25.06. Burgos – Tours (830 km)
Messe am Morgen im Kloster der Karmelitininnen (1582 von Teresa als letztes Kloster gegründet), Fahrt durch das Baskenland nach Tours/ Frankreich.

Samstag, 26.06. Tours – Würzburg (830 km)
Fahrt auf der Autobahn südlich von Paris zur deutsch-französischen Grenze bei Saarbrücken (Ausstiegsmöglichkeit), weiter nach Mannheim (Ausstiegsmöglichkeit). Weiterfahrt über die Autobahn nach Würzburg. Ankunft ca. 20.00 Uhr.
Die Rückreisroute führt nicht mehr über Karlsruhe, deshalb ist dort kein Ausstieg möglich. (Bitte bei der Planung vor Beginn der Reise berücksichtigen.)

Leistungen:
Fahrt im 4-Sterne-Reisebus mit Klimaanlage, WC, Küche
Reiseleitung durch Pater Dr. Ulrich Dobhan OCD
Unterbringung in guten Mittelklassehotels/Gästehäusern von Klöstern
Zimmer mit Bad/Dusche, WC
Frühstück und Mittag- oder Abendessen
Alle Besichtigungsprogramme, Reiserücktrittskostenversicherung
nicht eingeschlossene Leistungen: Eintrittsgelder, Ausgaben persönlicher Art (z. B. Trinkgelder)

Preis pro Person bei ca. 30 Teilnehmern:
im Doppelzimmer: ca. 1.725,- € (Preis von 2019)
Einzelzimmerzuschlag: ca. 280,- € (Preis von 2019)

Reiseanmeldung: Mit Ihrer Anmeldung wird eine Anzahlung in Höhe von 15 % des Reisepreises fällig. Die Restzahlung ist vier Wochen vor Reisebeginn fällig.

Reisepapiere: Für die Reise benötigen Sie Ihren gültigen Personalausweis oder Reisepass.

Zimmerwünsche/Busplätze:
Einzelzimmer sind nur begrenzt vorhanden. Die Zimmer und Busplätze werden nach Eingang der Reiseanmeldung reserviert, ca. 10 Tage vor Reisebeginn werden letzte Informationen übersendet

Für weitere Fragen wenden Sie sich bitte an Herrn Page: Reise-land Reisebüro, Spiegelstraße 9, 97070 Würzburg, Telefon: 0931/35569-12, Telefax: 0931/35569-69, Mail: HYPERLINK „mailto:mario.page@reiseland.de“ mario.page@reiseland.de